

Postillon d'Amour

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



POSTILLON D'AMOUR

Bestrafte Neugierde

Es war vor etwa 35 Jahren, als in einem abgelegenen Schwarzwald-dorfe der Amtmann des Bezirkes eine Gemeinderevision abhielt. Die Prüfung der Gemeindeverwaltung fiel zur grössten Zufriedenheit des Amtsgewaltigen aus. Alles war in bester Ordnung. Zum Schlusse stellte er aber noch die verfängliche Frage an den braven Bürgermeister: «Nun, gibt es in Ihrer Gemeinde auch Sozialdemokraten?» — Diese Leute waren nämlich damals der Regierung ein Dorn im Auge, ähnlich wie heutzutage die Nationalsozialisten. — Der

Ortsvorsteher machte aber ein sehr dummes Gesicht. Er hatte das Wort soeben zum erstenmal gehört. Der

Herr Amtmann wiederholte daher die ominöse Frage. «Ja, dös weiss ich nit, Herr Oberamtman, was ist denn dös?» Der Amtmann erklärte ihm die Sache: «Wissen Sie, das sind Leute, die stets unzufrieden sind und immer mehr Lohn wollen...»

Da hellte sich das Gesicht des Bürgermeisters auf. Er hatte verstanden und sagte vertraulich lächelnd: «Jo, allweg, dös ham mer schon zwei in unserer Gemeinde, der Herr Pfarrer und der Herr Lehrer...» — Worauf sich der Herr Amtmann schnellstens empfahl.

Joh. Wunsch,



R. HEUSSER
TAPETENGESCHÄFT ST. GALLEN
WEBERGASSE 8 TELEFON 108